

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Ausstellungseröffnung Dialog mit dem Ende Donnerstag, 3. Februar 2022, 17.15 Uhr

Sehr geehrter Herr Petzold, sehr geehrte Frau Kästner, sehr geehrte Frau Römmer,
sehr geehrter Herr Baraniak,
sehr geehrte Frau Ludwig,
sehr geehrte Mitglieder des Arnsberger Netzwerks Leben mit dem Tod,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „Dialog mit dem Ende“. Ich freue mich sehr, dass wir uns trotz allem heute in diesem aller kleinsten Kreise treffen können. Sie sind die Organisatorinnen und Organisatoren hinter der Ausstellung, und ich weiß, dass Sie lange dafür gearbeitet haben, dass wir heute hier stehen können. Ich freue mich sehr darüber – gleichzeitig ist es natürlich unglaublich schade, dass wir hier heute nicht mit 100 Menschen einen feierlichen Abend verbringen können. Diesen Rahmen hätte die Ausstellung, hat dieses Thema eigentlich verdient.

Denn sie bietet uns die Möglichkeit an, uns mit einer Seite unseres Lebens zu beschäftigen, der sich die meisten von uns nur selten zuwenden. Es ist nicht einfach, sich mit der Endlichkeit des eigenen Lebens auseinander zu setzen. Zu voll ist der Alltag, zu vielfältig die Ablenkungsmöglichkeiten, die uns Tag für Tag beschäftigt halten. In unseren durchorganisierten Arbeitsabläufen scheint für den Tod kaum noch Platz zu sein. Und doch begegnet uns unsere Endlichkeit immer wieder in unserem eigenen Leben. Der Tod von Freunden oder Familienmitgliedern zählt zu den einschneidendsten Erfahrungen im Leben. Durch den Verlust können wir oft erst ermessen, welche Bedeutung ein Mensch für uns hatte. Und die Erfahrung der Endlichkeit unserer eigenen Lebenszeit kann uns eine Vorstellung vermitteln, wie kostbar das Leben ist.

So kann die Beschäftigung mit dem Tod dazu führen, eine ganze Menge über das Leben zu lernen.

Und auch über das Zusammenleben: Welchen Raum nimmt das Lebensende in unserer Gesellschaft ein? Welche Rituale pflegen wir? Welche Unterstützungsangebote stehen Menschen in der letzten Lebensphase zur Verfügung?

Wer in die letzte Lebensphase eintritt, möchte nicht alleine sein, sondern begleitet von vertrauten Menschen. Wir müssen uns also auch die Frage stellen, wie diese letzte Lebensphase ganz konkret aussieht. Welche Möglichkeiten haben wir, unser eigenes Lebensende zu gestalten?

Ich freue mich sehr, dass sich in Arnsberg ein Netzwerk gegründet hat, um diesen Fragen gemeinsam nachzugehen. Sie haben bereits verschiedene Veranstaltungen organisiert, und mit der heutigen Ausstellungseröffnung einen weiteren wichtigen Meilenstein erreicht. Die Arbeit des Netzwerks wird weitergehen, und unsere Fachstelle Zukunft Alter wird dabei mitwirken und unterstützen.

Heute Abend gilt mein Dank Ihnen allen:

- Der Körber Stiftung und der Beisheim Stiftung für die Organisation der Wanderausstellung und Ihre wunderbare Unterstützung in der Organisation!



- Allen Vermittlerinnen und Vermittlern, die sich ehrenamtlich als Gesprächspartner zur Verfügung stellen.
- Jutta Ludwig für die Bereitschaft, die Ausstellung in der Stadtbibliothek eine Heimat zu geben. Aus meiner Sicht ist das ein hervorragend gewählter öffentlicher Ort für ein Thema, für das wir Öffentlichkeit schaffen wollen.
- Dem Arnsberger Netzwerk Leben mit dem Tod für die beispielhafte Kooperation über Träger- und Konfessionsgrenzen hinweg,
- unserer Fachstelle Zukunft Alter für die Begleitung und Unterstützung des Netzwerks.

Ich wünsche der Ausstellung zahlreiche Besucher*innen und uns heute einen anregenden Abend. Vielen Dank!